

## 6. Sonntag im Jahreskreis

14. Februar 2021

Fastnachtssonntag

-Büttenpredigt-

Ihr lieben Christen, ihr seid heut' gekommen,  
habt euch für Gott jetzt Zeit genommen,  
bringt euren Dank und eure Sorgen,  
das schwere Herz, den Blick auf morgen.  
Die Zeit ist fordernd und gefährlich -  
ja lebensgefährlich - ehrlich!  
Drum hab ich einen Reim erdacht  
und zum Themas meines Vortrags gemacht  
für mich, aber natürlich auch für euch -  
ihr Sucher nach dem Himmelreich:  
*Man sollte stets - für's ganze Leben  
der Hoffnung eine Chance geben!*

Seit einem Jahr da wütet sie,  
bei uns - die Covid-Pandemie.  
Zunächst war'n es nur Einzelfälle,  
doch plötzlich wurd' es eine Welle,  
die kaum noch aufzuhalten war,  
man wusste nicht, wie ein'm geschah.  
Lockdown und lange Ausgangssperre-  
man kam sich nicht mehr in die Quere,  
weil jede Sitzung abgesagt  
und keiner sich zum ander'n wagt.  
Und auch die Gottesdienste sind auf Wochen  
den Gläubigen g'rad weggebrochen.  
Die Pfarrer standen am Altar,  
doch niemand in den Kirchen war.  
Palmsonntag, Karfreitag, Osternacht -  
es hat nicht wirklich Spaß gemacht,  
an leere Bänke sich zu wenden,  
den Segen einfach so zu spenden,  
sich selber sich die Antwort geben,  
verzichten auf Gemeindeleben.  
Auch Pfarrfest und Kerb - sie fielen aus.  
Für viele war's ein großer Graus.  
Doch eines find' ich wunderbar,  
wie kreativ doch mancher war.  
Kommt nicht zum Berge der Prophet,  
muss man halt seh'n, wie's anders geht.  
Im Sommer war schon die Devise:  
Kinderkirche auf der Wiese.  
Im Advent - für Große, Kleine  
hingen Ideen an der Leine.

Krippenfeiern auf den Plätzen  
konnten das Krippenspiel ersetzen,  
Hl. Abend-Tüten - klein und fein  
luden zur häuslichen Feier ein.  
Und auch an Dreikönig konnt' s so gelingen,  
den Segen in die Häuser zu bringen.  
Auch heute am St. Valentinstag  
ein Paar vielleicht den Segen mag.  
Dazu gibt's - und das ist der Hit  
am End' der Messe etwas mit.  
So hat Corona über Nacht  
doch auch viel Neues hat gebracht:  
*Man sollt' halt doch für's ganze Leben  
der Hoffnung eine Chance geben.*

Am 20. vergang'nen Monat  
so mancher durchgeatmet hat.  
Vier Jahre Elend sind vorbei,  
Amerika - es macht sich frei  
von einem plumpen Präsidenten,  
der produziert mehr Zeitungsenten  
als Münchhausen Geschichten erfand  
und anderen einen Bären aufband.  
„Fake-News“ war sein Lieblingswort  
und log doch selbst in einem Fort.  
Man wusste nie, wie war's gemeint,  
wer war für ihn nun Freund, wer Feind.  
Mit der EU tat er sich schwer,  
doch hat verwundert umso mehr,  
dass mit den großen Diktatoren  
sich umso leichter hat verschworen.  
Zu Kim Jong-Un und Xi Jinping  
er mit Freundschaftsgesten ging.  
Beim Treffen mit der Kanzlerin  
hielt er die Hand ihr nicht mal hin.  
Jedoch sein größter Fehltritt war dann wohl  
der Angriff auf das Capitol.  
Die Menge hat er aufgehetzt  
und sich ins Unrecht so gesetzt.  
Ein neuer Alter soll's jetzt richten,  
so manchen alten Streit zu schlichten;  
Vertrauen wieder aufzubauen,  
gezog'ne Mauern umzuhauen.

Die Mehrheit denkt sich wohl auf Erden,  
es geht kann - im Grund - nur besser werden.  
*So sollt' man doch für's ganze Leben  
der Hoffnung eine Chance geben.*

Frieden ist so ein schönes Wort,  
ein Fremdwort aber da und dort.  
Im Nahen und im Mittlern Osten  
Konflikte viele Leben kosten  
von Frauen, Alten, Kranken, Kindern:  
Warum lässt dies sich nicht verhindern?  
Mächtige seh'n nur ihre Macht  
und geben nicht auf and're Acht.  
Sie sind auf ihre Macht versessen.  
Die Kleinen sind da schnell vergessen.  
Doch lassen sich auch Menschen finden,  
die bereit, sich zu verbünden,  
mit solchen, die Versöhnung wagen,  
den Wunsch nach Frieden in sich tragen;  
die zu dieser Sehnsucht steh'n-  
für den Frieden auf die Straße geh'n!  
Doch wäre sehr es zu bedauern,  
wü'd's nicht gelingen, all die Mauern,  
die wir im Kopf und Herzen tragen  
Stein für Stein noch abzutragen.  
Mit diesen Steinen und Vertrauen  
ließ sich dann eine Brücke bauen,  
auf der man zueinander geht,  
die für Verständigung und Freundschaft steht.  
*So sollt' man doch für's ganze Leben  
der Hoffnung eine Chance geben.*

Die Kirche kommt - es ist ein Graus'  
nicht aus ihr'm schlechten Image 'raus.  
Ein Bischof zu früh zum Impfen geht  
und dafür jetzt am Pranger steht.  
Missbrauch, Finanzen, Frauenfrage  
umschreiben stichpunkthaft die Lage,  
wo Diskussionen sich entzünden,  
wo nicht leicht Wege sind zu finden,  
die dazu in der Lage wären,  
die Zerstritt'nen und Verqueren  
an einen „Runden Tisch“ zu bringen,  
um dort nach Lösungen zu ringen.  
Gefordert wird die Transparenz  
in allerletzter Konsequenz.  
Die Fakten sollen auf den Tisch,  
so mancher Bischof scheut da sich.  
Doch „Spiel auf Zeit“ hilft hier nicht weiter

genannt zu sein sind „Ross und Reiter“.  
In Deutschland steht derzeit zur Wahl  
ein Prozess, der synodal  
vorwärts bringen soll enorm  
den Stau der nötigen Reform.  
In vier so genannten Foren  
Frau'n und Männer sind erkoren,  
ihre Meinung einzubringen und um Lösungen  
zu ringen.  
Es geht um Macht und Teilung der Gewalt  
- dies Thema ist schon ziemlich alt.  
Es geht - auch hier ist die Brisanz enorm -  
um priesterliche Lebensform.  
Es geht zum dritten allesamt  
um Frauen heut' in Dienst und Amt.  
Der vierte Kreis zum Ziel erhebt,  
wie Beziehung man gelingend lebt.  
Doch gibt's - wer mag verwundert sein,  
hier nicht nur eitel Sonnenschein.  
Das eine Lager drauf verstand sich,  
die Kirche wird zu protestantisch.  
Die andern fordern neuen Schwung,  
werben für Erneuerung.  
Doch was ein'n jeden auch bewog,  
am End' hilft nur der Dialog.  
Zu hören auf den Heil'gen Geist,  
der den richt'gen Weg uns weist  
und fragen sich - stets - um und um:  
Was will das Evangelium?  
*So sollt' man auch im Kirchenleben  
der Hoffnung eine Chance geben.*

So kommt mein Vortrag jetzt zum Schluss,  
die Messe weiter gehen muss.  
Doch auch wenn diese ist vorbei,  
sei euch der Vers nicht einerlei.  
Ich hoffe, er ist euch geblieben,  
hat sich in euer Herz geschrieben.  
Er kann manch' Kummer euch vertreiben,  
ihr sollt stets zuversichtlich bleiben.  
Denn jeder braucht zu jeder Zeit  
Geduld und auch Gelassenheit.  
*Drum soll man stets - für's ganze Leben  
der Hoffnung eine Chance geben!*

Amen

**6. Sonntag im Jahreskreis**  
**14. Februar 2021**  
**Fastnachtssonntag/ Valentinstag**  
**Fürbitten**

*Herr Jesus Christus, du kennst unsere Sehnsucht nach Glück, nach einem Leben in Frieden und Geborgenheit. Doch diese Sehnsucht erfüllt sich nicht immer. So bitten wir dich:*

- Für alle, die von Krankheit und Leid betroffen sind; am eigenen Leib oder in ihrem Umfeld - um Kraft, Hoffnung und Gelassenheit.
- Für alle, die sich um Kranke und Sterbende kümmern, daheim, in Krankenhäusern und Kliniken; Alten - und Pflegeheimen, Hospizen und Palliativstationen - um Geduld, liebevolle Fürsorge und das rechte Wort.
- Für alle Paare - ob frisch verliebt oder schon länger zusammen - um Hoffnung in der Enttäuschung; Mut zum Neubeginn nach einem Streit, Kreativität und Phantasie im Alltag und Dankbarkeit für ein gelingendes Miteinander.
- Für alle, die in diesen Tagen gerne ausgelassen Fastnacht, Fasching oder Karneval gefeiert hätten - um innere Freude, Hoffnung und Zuversicht auf bessere Tage.
- Für die Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft und für alle unsere Verstorbenen, die uns vorausgegangen in die ewige Gemeinschaft mit dir.

*Herr, unser Gott, alle unsere Wege liegen wir in deine Hand. Du bist unser Ursprung und unser Ziel. Bleibe bei uns alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.*